

Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:
www.uhrenliteratur.de

Jacob Auch

Handbuch für
Landuhrmacher



www.uhrenliteratur.de

Reprint 1858



Historische
Uhrenbücher

Berlin 2007

Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:
www.uhrenliteratur.de

Inhaltsverzeichnis.

| | Seite |
|---|-------|
| §. 1. Der Uhrmacher-Lehrling | 1 |
| §. 2. Von den Pflichten des Lehrlings | 3 |
| §. 3. Die ersten Arbeiten des Lehrlings | 6 |
| §. 4. Von den Bohrern | 8 |
| §. 5. Von den Drehbögen | 13 |
| §. 6. Von den Drehrollen | — |
| §. 7. Von den Rädern | 19 |
| §. 8. Von dem Stellungsfügel oder den Coulissen u. Rechen | 20 |
| §. 9. Von dem Aushöhleisen oder Drehbaken | 22 |
| §. 10. Art und Weise, wie man die Kronräder aushöhlt oder ausdreht | 24 |
| §. 11. Von den Steigrädern | 25 |
| §. 12. Wie man die Rechen macht | 26 |
| §. 13. Die Stellscheibe | 29 |
| §. 14. Die Trommel oder das Federhaus | 30 |
| §. 15. Die Trommeldeckel und wie man sie macht | 32 |
| §. 16. Der Wellbaum der Trommel | 34 |
| §. 17. Art und Weise, wie man die Drehstifte macht | 36 |
| §. 18. Art und Weise, wie man die Schrauben macht | 40 |

**Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:**

www.uhrenliteratur.de

| | Seite |
|--|-------|
| §. 19. Die Schraubenzieher | 43 |
| §. 20. Von den Zapfen und Zapfenwellbäumen | 44 |
| §. 21. Beschreibung der Rollstangen von beiden Seiten des Drehstuhls | 46 |
| §. 22. Das Auskreuzen (Ausbrechen der Räder) | 48 |
| §. 23. Art und Weise, wie man die Zähne aus freier Hand egalirt | 53 |
| §. 24. Art und Weise, wie man das Zahnwerk abrundet | 55 |
| §. 25. Wie man die Getriebe fertigt und ausarbeitet | 58 |
| §. 26. Die Wälzung des Triebes | 62 |
| §. 27. Die Verhärtung des Getriebes | 63 |
| §. 28. Die Flächen der Getriebe, oder die Facetten zu Gleisen | 66 |
| §. 29. Von dem Grundrisse oder Kaliber der Uhren | 69 |
| §. 30. Vom Werk (Räderwerk) und Fertigung der Platinen | 75 |
| §. 31. Verfertigung der Säulchen oder Pfeiler | 79 |
| §. 32. Die Barrette oder der Kleinboden, auch Kronradflöben | 84 |
| §. 33. Der Platz zum Riegel (Schließtopf) auf der Platine | 87 |
| §. 34. Vom Riegel oder Schließtopf selbst | 89 |
| §. 35. Die Feder des Riegels (Schließtopfs) | 90 |
| §. 36. Aufstellung des Minutenrades | 97 |
| §. 37. Placirung der Trommel | 100 |
| §. 38. Die Spindel | 102 |
| §. 39. Aufsetzung der Schneidenschnauze | 110 |
| §. 40. Die Feder zum Gesperre | 111 |
| §. 41. Fertigung des Sperrkegels | 112 |
| §. 42. Das Sperr- oder Aufziehrad | — |
| §. 43. Die Goutte, Knoten oder Schneidspitzen | 114 |
| §. 44. Bemerkung über das Schneidwerkzeug und die Räderschneidmaschine | 115 |
| §. 45. Von dem kleinen Mittelrade (Kleinbodenrade) | — |
| §. 46. Trieb des Kronrades | 120 |
| §. 47. Der Eingreif- oder Einhängesirkel. Angabe der Mittel, wie man gute Eingriffe oder Verzahnungen macht | 122 |
| §. 48. Der untere Spindelloben (Potence) und sein Zubehör | 125 |
| §. 49. Der Cardon oder Steigradflöben | 131 |
| §. 50. Die Platte oder der Stiefel des Spindellobens | 132 |
| §. 51. Verfertigung des Gegenlobens | 133 |

**Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:**

www.uhrenliteratur.de

| | Seite |
|--|-------|
| §. 52. Der Schnepfer der Schneckenstellung (auch Kettenweiser genannt) | 135 |
| §. 53. Die Schneckenstellung | 136 |
| §. 54. Die Feder des Kettenweisers | 137 |
| §. 55. Zeichnung des Unruheklöbens, der Coulißen-Correction und der Rosetten | 138 |
| §. 56. Größe der Unruhe | 139 |
| §. 57. Stellung der Couliße | 142 |
| §. 58. Aufstellung der Stellscheibe | 144 |
| §. 59. Von dem Rosetten-Stellungsrade und seiner Achse | — |
| §. 60. Der Bau des Unruheklöbens | 146 |
| §. 61. Der Steg für das Zapfenloch der Spindel | 149 |
| §. 62. Die Fertigung des Spindelsteges und seiner Platte | — |
| §. 63. Von der Stahlplatte des Spindelsteges | 151 |
| §. 64. Die Unruhe | 153 |
| §. 65. Den Kreuzzug für die Aushöhlung des Steigrades in die Platine zu machen | 156 |
| §. 66. Vorleg- oder Zeigerwerk | 161 |
| §. 67. Das Zeigerwerk mit seiner Theilen | 162 |
| §. 68. Der Chauffettrieb | — |
| §. 69. Der Trieb zum Wechselrade | 164 |
| §. 70. Von dem Charniere | 165 |
| §. 71. Aufsehung des Zifferblattes | 167 |
| §. 72. Aufstellung und Zusammensetzung der Quadraturstücke unter dem Zifferblatte | 172 |
| §. 73. Aufstellung des Steigrades | 183 |
| §. 74. Die Flügelstange der Unruhe oder die Lappenspindel zc. | 185 |
| §. 75. Fertigung der Flügelstange, Spindel | — |
| §. 76. Die Zusammenstellung des Steigrades mit der Spindel, oder die Hemmung, Echappement, auch Stoßwerk genannt | 194 |
| §. 77. Fertigung der Spiralkrolle | 200 |
| §. 78. Fertigung des Spiralspußen | 203 |
| §. 79. Das Echappement mit der Spirale gleich abfallend zu machen | 204 |
| §. 80. Wie man die Uhren demontirt (auseinandernimmt) | 211 |

Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:

www.uhrenliteratur.de

| | Seite |
|--|-------|
| §. 51. Probe jedes einzelnen Stückes eines Uhrwerkes; es zu untersuchen und zu bessern; das Abziehen der Uhr genannt | 221 |
| §. 52. Wie man eine Uhr, nachdem sie sauber abgeputzt ist, wieder gut zusammenieht | 233 |
| B e s c h l u ß. | |
| Uebersicht des Umlaufes der Räder und der Vibrationen nach gemessener Zeit | 246 |
| Gedrängte Wiederholung der Umlaufzeiten | 248 |
| Benennung der Uhrmacherwerkzeuge | 249 |
| Erklärung der Abbildungen | 256 |

© www.uhrenliteratur.de

§. 1.

Der Uhrmacher-Lehrling

Die Erlernung dieser, sich vor allen andern durch Zartheit, Leichtigkeit und Verhältniß in allem dem, was zu einer guten Uhr gehört, unterscheidenden Kunst, erfordert Fähigkeiten, in deren Besitz zu sein sich nicht jeder schmeicheln darf; denn nicht alle haben den berechnenden Blick, der erforderlich ist, um das Gleichgewicht der Schwungkraft herzustellen, welches doch die Hauptbedingung einer regelmäßig gehenden — folglich musterhaften — Uhr ist. Um zu dieser Kunst zu gelangen, dazu gehört sonach langes Studium und eiserner Fleiß; auch ist es unumgänglich nothwendig, daß jeder, dieser Kunst sich weihende Jüngling seine Lehrzeit so früh als möglich beginne. Gütige Kenntniß der Mathematik, vorzugsweise aber etwas Studium der Mechanik, würde hier von großem Nutzen sein; leider fehlt es nur oft dem Lehrling an Gelegenheit, Zeit und wohl auch an Mitteln, sich diese so nützlichen Vorkenntnisse zu erwerben; was aber doch nothwendig von ihm gefordert wird, ist: er muß lesen, schreiben und rechnen können. Dann kann der Meister, welcher, wenn er Uhrmacher bilden will, Mathematik, Mechanik, auch Physik verstehen muß, dieses in freien Stunden seinem Schüler lehren.

Nicht allein aber dieses, sondern auch moralische Eigenschaften erfordert diese Kunst: Liebe zur Thätigkeit,

**Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:**

www.uhrenliteratur.de

unverdroffenen Fleiß, und vor allen Mäßigkeit, weil diese allein es ist, welche unsere Denkkraft in ihrer vollen Freiheit und Stärke erhält, und in uns den regen Fleiß erweckt, der uns zur Entwicklung unserer Ideen so behülflich ist. Nur hüte sich der Lehrling vor Ausschweifung, die an und für sich schon so entehrend ist, die alle Fähigkeit in uns tödtet, das Auge, das zu dieser Kunst ganz unentbehrlich ist, schwächt, und die Nerven erschläfft, wodurch das Zittern entsteht, das der Hand des Künstlers jene Sicherheit raubt, ohne welche es ihm unmöglich wird, bei Bearbeitung der so mannigfachen kleinen Stücke, aus denen die Uhr zusammengesetzt wird, etwas Tüchtiges zu leisten.

Der Lehrling muß seine Lehrzeit gleich beim Eintritt der Jünglingsjahre anfangen, im vierzehnten oder fünfzehnten, weil die Dauer derselben gewöhnlich sechs Jahre erfordert, und man sonst befürchten müßte, daß bei dem Jüngling, der seinen Anfang vor einige Jahre später macht, Abneigung für die Kunst entstehe, wenn er den langen Zeitraum ermüdet, den er zu durchlaufen hat, ehe es ihm vergönnt ist, die ersten Früchte seiner Arbeiten zu genießen. Je jünger er ist, desto bildungsfähiger und unfassender ist sein Geist, und um so gelehriger wird er die Elemente dieser Kunst, die man ihm auseinandersetzt, aufnehmen und im Gedächtniß behalten. Die ersten Eindrücke, die wir empfangen, sie mögen nun gut oder böse sein, prägen sich tiefer ein, und aus ihnen entsteht dann Gewohnheit. Auch muß sich der Lehrling frühzeitig an Ordnung gewöhnen, was schon bei jedem Gewerbe nothwendig ist, vorzüglich aber bei diesem, wegen der großen Anzahl und Zartheit der Combinationsstücke, sowie wegen Verschiedenheit ihrer Größe; wenn er Unordnung und Verwirrung umgehen will, muß er jedem Stück einen besondern Platz anweisen, und zwar so, daß er beim ersten Blick zu der Gattung von Beschäftigung, mit der er sich eben befaßt, das rechte Stück sogleich ergreifen kann und nicht erst zu suchen braucht. Aus Unordnung entsteht beim Arbeiter leicht Ungeduld,

Dies ist ein Auszug aus einem Fachbuch,
welches Sie hier erwerben können:
www.uhrenliteratur.de

Taf. I.

Fig. 18.

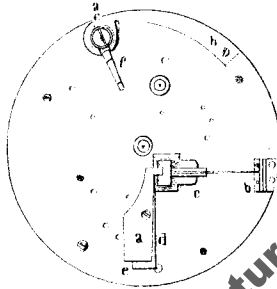
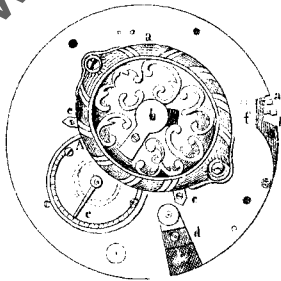


Fig. 19.



Das Buchs Landwehrmacher.